

Mail von Bischofsvikar P. Dariusz Schutzki CR an die Pfarrgemeinderäte im Dekanat 14 am 12. Juni 2015:

Liebe Pfarrgemeinderäte!

In den vergangenen Wochen haben sich die zukünftigen Entwicklungsräume im Vikariat Wien-Stadt konkretisiert, damit Kardinal Schönborn sie mit 1. Advent offiziell beauftragen kann.

Für das Dekanat 14 sind gemäß dem Dekanatsvorschlag folgende Entwicklungsräume geplant:

- *Hütteldorf, Mariabrunn, St. Josef am Wolfersberg und Kordon*
- *Baumgarten und Oberbaumgarten*
- *Breitensee und Penzing*
- ***Die Pfarre St. Josef wird gemeinsam mit den Pfarren Reindorf und Fünfhaus (Dekanat 15) einen eigenen Entwicklungsraum bilden.***

Ein entsprechendes Schreiben von mir wird demnächst ausgeschickt.

Ich möchte aber diese Vorabinformation geben, denn in vielen Pfarren ist die Planung für das kommende Arbeitsjahr voll im Gang. Ich bitte euch, den zukünftigen Entwicklungsraum dabei mit im Blick zu haben. Damit das gelingen kann, möchte ich euch einige Tipps und Hinweise geben. Die stellv. PGR-Vorsitzenden des Vikariats haben bei ihren Regionstreffen im Frühjahr schon sehr gute Vorarbeiten geleistet. Bitte schaut euch diese Zusammenstellung an – ich hänge sie an das Mail an.

Als Pfarrgemeinderäte tragt ihr Verantwortung für die Pastoral eurer Gemeinde. Ich sehe, dass immer mehr MitarbeiterInnen sich verausgaben, um die gesamten Anforderungen an eine Pfarre noch zu erfüllen. Das kann nicht mehr lange gut gehen. Deshalb: In die Zukunft schauen und die Zukunft gemeinsam planen.

Einige Tipps und Hinweise von mir!

Vorbereitung auf die Sakramente!

Vielleicht entlastet es ja, wenn Teile der Firm- oder Erstkommunionvorbereitung gemeinsam mit den anderen Pfarren organisiert wird. Oder man bietet in den Pfarren verschiedene Vorbereitungswege mit unterschiedlichen Intensitäten auf eine gemeinsame Spendung der Firmung im Entwicklungsraum an.

Ich selbst werde nur noch Firmungen annehmen, wenn mindestens 20

FirmkandidatInnen da sind. Ich merke, dass ich es sonst nicht mehr schaffe und anderen Firm Spendern geht es ähnlich.

Miteinander!

Ein wichtiger Schritt im Entwicklungsraum sind Begegnungen und das persönliche Kennenlernen. Warum plant ihr nicht einfach für das nächste Arbeitsjahr eine Einladung an die erweiterten MitarbeiterInnenkreise der anderen Pfarren des Entwicklungsraums und stellt euch vor. Ihr werdet überrascht sein: Viele kennen weder eure Kirche oder euren Pfarrhof.

Ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns auf den Weg machen, das eigene Kirchturmdenken abzulegen. Das Nebeneinander, oder gar das Konkurrenzdenken muss abgebaut werden. Aus Nachbarn (oftmals KonkurrentInnen) müssen Partner werden. Hier sind auch meine Mitbrüder sehr intensiv gefordert, aktiv zu werden.

Information!

Ein wesentlicher Bereich ist die Einladung und die Information. Bei pfarrlichen Veranstaltungen habe ich oftmals den Eindruck: „Hier geschieht etwas Gutes, aber keiner weiß davon“. Informiert die anderen Gemeinden rechtzeitig über besondere Veranstaltungen und macht selbst offensiv Werbung für die Veranstaltungen der anderen Gemeinden. Vielleicht nicht im nächsten Jahr, aber danach wird es sich einspielen, solche Veranstaltungen miteinander abzustimmen. Es betrifft viele Bereiche – von Konzerten, Bildungsveranstaltungen, Seniorenausflüge bis hin zu Jugendevents. Und wenn eine Gemeinde eine Fußwallfahrt anbietet, dann sind die Mitglieder der anderen Gemeinden nicht fußmarod, sondern sie haben vielleicht bisher davon gar nichts erfahren.

Am Wochenblatt einer jeden Gemeinde sollte es eine Rubrik geben, was sich Besonderes in den anderen Gemeinden tut.

Plant für das kommende Arbeitsjahr enge Kontakte der MitarbeiterInnen in der Öffentlichkeitsarbeit ein – es wird sich vielfach für jede Gemeinde lohnen. Auch das Angebot einer gemeinsamen Micropage auf www.erzdioezese-wien.at für den Entwicklungsraum sollte überlegt werden

Gottesdienste!

Bitte stimmt eure Gottesdienstzeiten ab (auch mit den nichtpfarrlichen Gottesdienststätten) und macht sie gegenseitig bekannt. Es kann z.B. nicht sein, dass es in einem Entwicklungsraum drei Gottesdienste am Sonntagabend gibt. Ebenso soll es nicht sein, dass konkurrierende anderssprachige Gottesdienste stattfinden. Gottesdienstaushilfen müssen künftig zuerst im Entwicklungsraum organisiert werden. Was wäre z. B. einmal im Monat in den Pfarren einen Priestertausch zu machen, damit die Priester des Entwicklungsraums allen bekannt werden und diese die anderen Gemeinden kennen lernen. Bitte schaut auch, welche Personen zu LeiterInnen von Wort-Gottes-Feiern ausgebildet sind, und setzt sie dann auch bei Bedarf ein.

Wo leben wir!

Eine andere wichtige Aufgabe für das kommende Arbeitsjahr ist das Wahrnehmen des gesamten Entwicklungsraums. Ich meine dabei nicht nur, dass man sich über die Bereiche der Pfarren austauscht (das sollte ja in den Dekanatsarbeitsgruppen bereits geschehen sein), sondern dass man schaut, welche kirchlichen Einrichtungen gibt es im Entwicklungsraum, aber auch: welche nichtkatholischen (andere christliche Kirchen und Gemeinschaften, Niederlassungen anderer Religionen) bis hin zu staatlichen Einrichtungen (Schulen, Krankenhäuser, Pflegeheime, Ämter Institutionen). Welche Menschen leben hier in dieser Umgebung – welche waren bisher nicht in der Gemeinde vertreten.

Pfarrgemeinderat!

Bitte organisiert schon im kommenden Arbeitsjahr regelmäßige Treffen der Pfarrgemeinderäte. Auf jeder Sitzung des Pfarrgemeinderats müsste ab jetzt auf der Tagesordnung der Punkt stehen: Was haben wir Neues für den Entwicklungsraum getan? Es muss eine Vernetzung der Pfarrgemeinderäte im Entwicklungsraum geben (z.B. Treffen der Vorstände, gemeinsame PGR-Klausur).. Und es müsste Treffen der Sachausschüsse bzw. Pfarrverantwortlichen geben. Ein gutes Beispiel ist das Projekt Le+O der Caritas, in dem jetzt schon mehrere Pfarren zusammen arbeiten. Aber das Feld der Caritas ist viel breiter aufgestellt. Gerade im Bereich der Caritas wird die missionarische Dimension der Kirche besonders deutlich. „Zeige mir deine Caritas und ich sage dir, ob du missionarisch bist!“ hat mal ein kluger Mensch gesagt. Für die Pfarrgemeinderatswahl 2017 wird es eine neue Ordnung geben, die auch den Entwicklungsraum berücksichtigt. Als Bischofsvikar komme ich im Vikariat viel herum und habe so Einblicke in das Leben der Pfarren. Dort, wo es lebendige Gemeinden gibt, habe ich keine Sorge, dass die Gemeinde auch unter der Perspektive Entwicklungsraum und Pfarre neu lebendig bleibt. Dort, wo eine Gemeinde künstlich am Leben gehalten wird, wird sie auf Dauer eher zusammenschrumpfen. Aber auch das ist eine Herausforderung und eine Verantwortung für den Entwicklungsraum, die dortigen Gläubigen nicht im Stich zu lassen.

Als Pfarrer im Entwicklungsraum

Liebe Pfarrgemeinderäte, ich schreibe euch nicht nur als Bischofsvikar sondern auch als Pfarrer der Pfarre St. Othmar, die in einen Entwicklungsraum integriert ist. Ich weiß um die „Mühen der Ebene“. Aber mit einem guten Willen und einer positiven Einstellung kann es gelingen, den Entwicklungsraum zum Wohl und zum Nutzen aller zu gestalten. Lasst euch darauf ein, denn auf Dauer haben wir keine andere Chance unseren christlichen Glauben in der Stadt zu verkünden und zu leben.

Ich hätte noch viele Ideen und Anregungen für die Entwicklungsräume, aber der Brief ist eh schon lang genug. Bei meinen Pfarrbesuchen im Herbst freue ich mich schon darauf, von den Fortschritten in den Entwicklungsräumen zu hören.

Herzlichst Euer
P. Dariusz Schutzki CR
Bischofsvikar